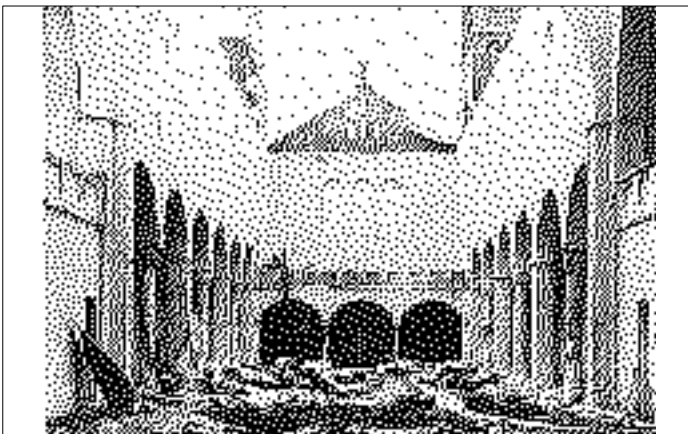


POLLINGER VOR DER SELIGSPRECHUNG

„Unsägliche Qualen erlitten“

Die Abtei Waegwan in Südkorea strebt derzeit die Seligsprechung ermordeter Missionare an. Darunter: Bruder Basilius Hauser aus Polling. Der Benediktinermönch starb 1950 in einem nordkoreanischen Internierungslager an den Folgen der Kerkerhaft.



Die von den Kommunisten zerstörte Klosterkirche von Tokwon um 1950 (links). Der Konvent der Benediktiner von Tokwon im Jahr 1937 (rechts). Bruder Basilius befindet sich zwar auf dem Foto, kann heute aber nicht mehr identifiziert werden.

FOTOS RE

Polling/St. Ottilien – Pater Lucius Roth überlebte die Haft. In seinen Erinnerungen schreibt er: „In meiner Zelle ist unter anderen Pater Matthias Tschö. Er ist schon seit Jahren tuberkulös. Vor zwei Jahren war er am Blinddarm operiert worden. Die Wunde hat sich nicht mehr geschlossen, ständig fließt Eiter heraus. Wir haben nichts, um ihn zu verbinden. Nach langem Betteln erreichen wir, dass wir von Zeit zu Zeit ein paar Blätter Abortpapier erhalten.“

Über das Leiden des Bruders Basilius gab die Lagerärztin folgendes zu Protokoll: „Von Beginn des Jahres 1950 ab kam es zu Bauchwasser. Er litt furchtbar unter Beklemmungen und Durst. Und die Lagerkost war wenig bekömmlich für solche Kranken. Unter unsäglichen Qualen – wir hatten weder wasserreibende Mittel noch Instrumente zur Punktion – ging unser guter Bruder Basilius am 14. Februar 1950 in die ewige Heimat.“

runflager Oksadok untergebracht. Die Kommunisten hatten 1949 das Kloster der Mönche im nordkoreanischen Tokwon gestürmt. Ein Teil der Brüder war mit dem Lastwagen nach Pyongyang gebracht und dort erschossen worden, der andere Teil in Oksadok eingekerkert. 36 Mönche, darunter Matthias und Basilius, überlebten die Haft nicht.

Am 10. Mai 2007 leitete der Abt Simon Ri von Waegwan aus Südkorea – in Nordkorea gibt es keine offizielle katholische Kirche mehr – den Seligsprechungsprozess der 36 Märtyrer der ehemaligen nordkoreanischen Benediktinermision offiziell ein. Das komplizierte Verfahren, das vor der Selig- und Heiligsprechungskommission in Rom seinen Abschluss findet, dauert vermutlich noch drei

bis vier Jahre an.

„Im Moment befinden wir uns noch in der ersten Phase, dem sogenannten Intensivierungsprozess“, erklärt Pater Willibrord Driever. Der Benediktinermönch im oberbayerischen Kloster St. Ottilien wirkt auf deutscher Seite verantwortlich an dem Seligsprechungsprozess mit. Seine Aufgabe: „Die Fakten des Martyriums in den Gemeinden der verstorbenen Mönche bekannt machen und Kontakt zu den Nachkommen herstellen.“

Bei fast allen Familien sei dies auch gelungen, nur im Falle des Pollinger Paters Basilius gestalte sich die Suche äußerst schwierig. Ein Grund könne sein, dass dieser als uneheliches Kind einer Dienstmagd zur Welt kam.

So viel jedenfalls ist über die Vita des Paters gesichert: Er kam 10. November 1886

als Martin Hauser in Polling zur Welt. Der Sonn- und Feiertagsschul-Einlassschein nennt ihn „Sohn der Köchin Therese Hauser.“ Hauser besuchte die Werktagsschule in Oberbergkirchen, die Sonntagsschule besuchte er bis Mai 1902 mit „genügendem Fleiße und sehr lobenswertem Verhalten.“ Bis zu seinem zehnten Lebensjahr sei er ein schwacher Knabe gewesen, einige Jahre diente er als Ministrant. Als Bäckerlehrling sei er von seinem Meister mit der Hundepeitsche geschlagen worden, so dass ihm die Mutter empfahl, die Lehre abzubrechen.

Hausers Arbeitsbuch weist bis 1910 Tätigkeiten in Oberbergkirchen, Altötting, Übersee, Eisenärzt und Inzell nach. Als 24-Jähriger bat er schließlich im Kloster St. Ottilien um Aufnahme. Weil ihm der Inzeller Pfarrer hin-

sichtlich seines religiös-sittlichen Lebens Bestnoten attestierte, fand er Einlass. 1913 legte er sein Gelübde ab und erhielt den Ordensnamen Basilius. 1914 wurde der junge Pater nach Korea geschickt.

Basilius arbeitete als Koch in dem Kloster, das örtlichen Klerus und die Bevölkerung in Viehzucht und Landwirtschaft ausbildete. Der Angriff der Kommunisten auf die Benediktinermönche erfolgte laut Driever schließlich „aus Hass gegen Christus und die Kirche.“

Dass die 36 Patres tatsächlich selig gesprochen und zur „Ehre der Altäre“ erhoben werden, steht für Driever außer Zweifel. Basilius und seine Mitbrüder seien schließlich nicht wegen politischer Unklugheit, sondern wegen eines Willkürakts gegen den christlichen Glauben zu

Märtyrern geworden. Derzeit finden im Kloster St. Ottilien Novenen, also neuntägige Gebetsreihen, für die Märtyrer statt. Gebetsanliegen oder Gebetserhörungen, die der Fürsprache der Märtyrer zugeschrieben werden, und die den Seligsprechungsprozess beschleunigen könnten, bittet das Kloster schriftlich zu erhalten. Weitere Informationen dazu bietet die Homepage des Klosters unter www.ottilien.de.

Pater Willibrord Driever ist unter Telefon 08193/710 oder per E-Mail vizepostulator@erzabtei.de für die Nachkommen des Pollinger Paters oder zumindest für Hinweise auf dessen Familie zu erreichen. „Sein Lebenslauf ist historisch gesichert. Aber es wäre doch schön für unseren Bruder Basilius, wenn sich seine Nachkommen mit ihm freuen könnten.“

